

[IMAGE] [/public\_files/Logo\_Uni\_Kassel.png]

[IMAGE] [/public\_files/Logo\_DFG.png] Die Digitalisierung ausgewählter Werke aus dem Pädagogik-Bestand der Fürstlich Waldeckschen Hofbibliothek Arolsen [<http://dtm.bbaw.de/Waldeck/startseite-hofbibliothek.htm>] erfolgt im Rahmen des an der Universität Kassel [<http://cms.uni-kassel.de>] angesiedelten Projektes „Die Fürstenbibliothek Arolsen als Kultur- und Wissensraum vom 16. bis zum frühen 19. Jahrhundert und ihre Einflüsse“ in der Förderebene „Forschung und Lehre im Fürstenstaats“ mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Nichts fiel Fritzchen mehr auf, als ihre große  
**Verschiedenheit: einige hatten einen Bart, andere**  
 gar keinen; manche ein sehr langes Bärtchen, und  
 bey andern war er zugespitzt.

Einige hatten ein rauches, andere ein fast  
 glattes Gesicht, wie der Mensch. Der ganze übrige  
 Leib war mit Haaren bewachsen, die verschiedene  
 Farben hatten: einige sahen grau, andere grünlich,  
 und wieder andere blaulich. Einige hatten einen  
 behaarten, andere einen blanken Steiß, der wie  
 aufgeschwollen schien.

Ihre Augenlieder haben Augenwimpern, wie  
 die Menschen, und so haben sie auch Brüste, wie  
 die Menschen, welchen sie auch sonst in vielen  
 Theilen ihres Leibes ähnlich sind. Sie haben, wie  
 sie, Arme, die ihnen auch statt der Vorderfüße die-  
 nen, Finger, Nägel, Waden, Fersen und Zehen.

Ein besonderes Unterscheidungszeichen wurde  
 Fritzchen an ihnen gewahr, welches darin bestund,  
 daß einige Schwänze, manche sehr kurze abgestumpfte,  
 wie die Haafen, einige aber sehr lange hatten. Jene  
 heißen daher Daviane, diese Meerfische.  
 Fritzchen hielt einer solchen Meerfische einen Man-  
 delkern vor, zog ihn aber zurück, sobald sie zugrei-